

## **Bemerkung zu M. Rozsa, Erzgang im Eisenerzer Porphyroid.**

Von **Franz Heritsch** in Graz.

Herr M. ROZSA hat vor kurzem in dieser Zeitschrift (1926, Abt. A, p. 275) eine Mitteilung über einen Spateisensteingang im Porphyroid unter dem Eisenerzer Sideritlager gemacht und schreibt darin: „Um zwecklosen Polemiken vorzubeugen, muß dieser Umstand, der in Eisenerz bisher übersehen wurde . . .“. Als Anmerkung dazu führt er ohne Zitat an, daß REDLICH von anderen Stellen und HERITSCH von dem Eisenerzer Erzberg solche Gänge bekannt gemacht haben. Herr ROZSA hält den Sideritgang im Liegenden des Spateisensteinlagers als einen Beweis für die Zufuhr von Eisenlösungen von unten her. Der Nachweis von solchen Gängen entscheidet im Sinne seiner Ausführungen die Frage der Entstehung des Spateisensteins prinzipiell. Man hätte also glauben sollen, daß für Herrn ROZSA die Feststellung eine Selbstverständlichkeit gewesen wäre, daß diese Frage prinzipiell eben durch den Nachweis von solchen Gängen im Liegenden des Eisenerzer Lagers längst entschieden sei, um so mehr als Herrn ROZSA die Arbeit von HERITSCH (Mitteil. d. Wiener geol. Gesellschaft. I. 1908. p. 399), in der die Feststellung von Gängen unter dem Spateisenstein des Erzberges enthalten ist, bekannt gewesen ist.

Bei den Magnesiten stellt Herr ROZSA das Fehlen der Zufuhrkanäle fest, was man allerdings seit jeher wußte. Hätte Herr ROZSA bei seinen Studien die alpin-geologische und besonders die tektonische Literatur mit Erfolg benützt, so hätte er sehen können, daß die Magnesitvorkommen der Grauwackenzone, von Breitenau, von der Kotalpe usw. in den Begleitgesteinen etwa wie die Augen in einem Augeneis liegen. Der Versuch, die Magnesite als weit ausgedehnte Uferablagerungen der paläozoischen Zeit anzusehen, muß als gänzlich unbewiesen abgelehnt werden. Dasselbe gilt für die Herleitung der Magnesia aus den Gesteinen des Ufergebietes, denn als solches käme in der Grauwackenzone nur das Kristallin südlich der Magnesitzone in Betracht und dieses ist bekanntlich von dem „Magnesitcarbon“ durch eine Schubfläche getrennt.

Herr ROZSA möchte, indem er jedem seiner Gegner das Odium einer „zwecklosen Polemik“ zuschiebt, jeden Angriff von vornherein ins schiefe Licht setzen. Wenn er wirklich hätte einen Angriff vermeiden wollen, so hätte er nicht zeigen dürfen, daß er seine Behauptungen ohne Kenntnisse in der alpin-tektonischen Literatur geschrieben hat und, daß er von anderen vor langer Zeit Veröffentlichtes als seine Entdeckung hinstellt.